

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 29 (1951)
Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur und Besprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

moins quant à la couleur qui est certainement plus foncée que celle qui est indiquée par ces auteurs, cependant Ricken la dit «chocolat»! Les dimensions des spores sont conformes aux données de Nüesch, mais Ricken mentionne des spores plus petites.

Il y a peu de représentations de cette espèce. La planche de Ricken est assez mauvaise, en particulier les lamelles sont trop espacées. Quant au *C. paropsis* de Bresadola, il est pour le moins douteux: forme trop convexe, couleur trop claire, lamelles trop larges, spores trop grosses: $6-11 \times 4,5-5 \mu$ ou généralement $8-9 \times 4-4,5 \mu$. Nüesch, dans une sporée envoyée par Bresadola, avait mesuré $4,5-5 \times 3-3,5 \mu$, ce qui semble indiquer qu'il ne s'agissait pas de la même espèce. La planche de Bresadola représente plutôt un *C. squamulosa*.

Le *C. paropsis* paraît peu connu, cependant Nüesch le dit commun en Suisse. Il a des affinités avec le *C. vermicularis* qui est plus rougeâtre, moins déprimé et moins charnu, qui a le pied rapidement creux et qui possède des spores plus étroites; il est bien différent des espèces qui gravitent autour du *C. infundibuliformis*.

LITERATUR UND BESPRECHUNGEN

Karstenia I/1950. Zeitschrift für Mykologie und Pilzwirtschaft. Herausgeber: Suomen Sieniseura r. y. (Finnische Gesellschaft für Pilzkunde). Redaktion: Doz. Dr. T. J. Hintikka und Dr. Toivo Rautavaara. Redaktionsausschuß: Die Redaktionsmitglieder Doz. Dr. R. Frey, Prof. Dr. Viljo Kujala und Prof. Dr. Risto Tuomikoski. Adresse der Redaktion: Suomen Sieniseura, Helsinki p. r., Finnland.

Unter diesem Titel, zu Ehren des finnischen Mykologen *Peter Adolf Karsten*, hat die Finnische Gesellschaft für Pilzkunde und Pilzwirtschaft erstmals ein mehrsprachiges Jahrbuch herausgegeben, worin naturgemäß das Finnische vorherrscht. Die der englischen Sprache mächtigen Leser seien auf folgende Abhandlungen und Berichte aufmerksam gemacht: «*Poisonous Fungi and Fungi Believed to Poisonous*»; «*Review of Fungi Found on the Skin on the Basis of the 1948 Material, from the Department of Serology and Bacteriology, University of Helsinki, Division of Parasitology*»; «*Three Mushroom Rarities in Finland: Marasmiopsis subannulata (Trog) Henn., Geaster floriformis Vitt. and Geaster Bryantii Berk.*»; «*Isaria cretacea van Beyma isolated from human nail in Finland*». In deutscher Sprache finden wir einen Aufsatz «*Über Untersuchungen betreffend Holzfäule und Holzschutz*», sowie über «*Paxillus filamentosus Fr. (P. leptopus Fr.)*, gefunden in Finnland».

A. Flury und Fr. Lörtscher

Dr. Meinhard Moser, Innsbruck: Neue Pilzfunde aus Tirol. Ein Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora Tirols. Erschienen in Sydowia, Annales Mycologici Ser. II, Vol. IV, Heft I-6, September 1950. Verlag Ferdinand Berger, Horn, N.-Oe. Austria.

Der Autor gibt eine allgemeine Übersicht über alle bisher im Nordtirol nicht bekannten Arten. Wenig bekannte und kritische Arten werden kommentiert, was zur Erweiterung der Kenntnis dieser Arten ein wertvoller Beitrag sein dürfte. So erfahren zum Beispiel eine ausführlichere Behandlung: *Clitopilus scyphoides* var. *typicus*, f. *mutilus* (Fr.) Singer, *Limacium pudorinum* Fr., *Hygrocybe citrino-virens* (Lge), *Hygrocybe tristis* Pers. ss. Bres. ?, *Lactarius subalpinus* Kühner, *Clitocybe rosella* (Lge) Moser comb. n., *Melanoleuca mirabilis* (Bres.) Moser comb. nov., *Tricholoma fucatum* Fr., *Xeromphalina caudicinalis* (With) Kühner-Maire, *Agaricus perrarus* Schulzer, *Pholiota squarrosa-adiposa* Lge. u. a.

Die Arbeit gibt jedem Pilzforscher wertvolle Fingerzeige.

Dr. R. Haller

F. H. Moeller: Danish Psalliota Species. Preliminary Studies for a Monograph on the Danish Psalliota. Erschienen in Friesia IV, I-2, Mai 1950.

Die in englischer Sprache erschienene ausführliche Arbeit umfaßt 60 Druckseiten, 4 Farbtafeln und 13 Schwarzweißtafeln. Nach einer allgemeinen Einleitung unterteilt der Autor die Egerlinge in *Rubescentes* und *Flavescentes*. Behandelt wird nur die erste Gruppe. Offenbar ist noch eine spätere Publikation über die *Flavescentes* geplant. Für die *Rubescentes* werden Bestimmungsschlüssel publiziert und gegen 40 Arten und Varietäten ausführlich besprochen. Eine Unterteilung der ganzen Gruppe in Untergruppen wie *Edulis*-Gruppe, *Silvatica*-Gruppe, *Vaporaria*-Gruppe, *Spissa*-Gruppe und *Campestris*-Gruppe erleichtern dem Leser das Studium. Alle neu aufgestellten Arten und Varietäten hier aufzuführen, würde zu weit führen. Es scheint uns, Moeller sei in diesem Punkte an die äußerste Grenze gegangen. Das Studium der Gattung *Agaricus* ist aber noch so verworren, daß eine zu starke Aufsplitterung für den Moment nicht viel schadet. Sie erleichtert die Erkennung der Formen. In einer späteren Monographie kann immer noch zusammengefaßt werden, was bis dahin als zusammengehörend erkannt wird. Dem mit dem schweizerischen Psalliotamaterial vertrauten Forscher fällt insbesondere auf, daß die meisten Formen von denjenigen Dänemarks abweichen und daß auf Grund unserer Funde noch einmal ein gutes Dutzend neuer Benennungen erfolgen könnten. Es drängt sich deshalb die Frage auf, ob wir es bei den Psallioten nicht eventuell mit einer Gattung zu tun haben, innerhalb welcher die einzelnen Arten sich im Verlaufe ihrer phylogenetischen Entwicklung noch nicht genügend gegeneinander abgegrenzt haben, so daß wir es mit vielen Standortsformen zu tun haben und deshalb die sogenannten Arten von Nord nach Süd so stark variieren.

Die Kenntnis dieser ausgezeichneten und schön ausgestatteten Arbeit ist für den Psalliotaforscher unerlässlich, um so mehr als in dieser Gattung Arbeiten rar sind. Dr. R. Haller

EIN SYMBOL

Schon einige Male hatte ich Gelegenheit, außerhalb meines Wohnortes einen befreundeten Verein auf der Durchreise zu besuchen. Aber noch nie durfte ich einen so schönen Eindruck gewinnen, wie an der Generalversammlung des Vereins für Pilzkunde in Luzern anlässlich meines unvorhergesehenen Besuches am Montag, den 29. Januar 1951 im dortigen Restaurant «Helvetia».

Hufeisenförmig war die Tischanordnung und ein mächtiger, anderthalb Meter hoher Parasolpilz schmückte in der Mitte den Platz des Vorstandes. Grünes Moos umrahmte die Stielbasis und, unter dem Moos hervorkommend, verliefen unregelmäßig verteilte weiße Myzeliumfäden nach allen Plätzen der zu erwartenden Mitglieder.

Sofort erfaßte ich den wunderbaren Sinn dieses Arrangements. Die sonst unsichtbaren Fäden verliefen vom Vorstande weg zu jedem einzelnen Anwesenden hin. Die Triebkraft der Leitung übertrug sich nachher in Tat und Wahrheit auf alle erschienenen Mitglieder und Freunde des bescheidenen und dennoch so intensiv arbeitenden Pilzvereins.

An diesem gediegenen Abend konnte ich erfreulicherweise erneut erfahren, was Einigkeit innerhalb eines Vereins zu bedeuten hat. Der Tages- und Ehrenpräsident leitete in Abwesenheit des momentan leider erkrankten Präsidenten mit großem Schwung und der notwendigen Umsicht die Generalversammlung, wie dies bei unserem sehr geschätzten Pilzfreund E. J. Imbach immer der Fall gewesen ist, der für jenen Abend den verantwortungsvollen Posten übernommen hatte.

Alle Geschäfte konnten in kürzester Zeit erledigt werden; sogar die Erhöhung des Mitgliederbeitrages wurde nach Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen, wirklich ein fortschrittlicher Verein, der, seinem aufgestellten Symbol nachlebend, einen herrlichen Vereinsabend erleben durfte, wie er ihm noch nie beschieden war.

Ein vom Gastwirt aufgebotenes Sängersenble umrahmte das traditionelle Pilzessen mit schönen Liedern unserer Heimat. In würdigem Gedenken an die Lawinengeschädigten durch eine veranstaltete Geldsammlung wurde noch der echt schweizerische Geist und die Hilfsbereitschaft für unsere notleidenden Miteidgenossen bewiesen. J. B.

Möge dieses Symbol auch weiter seine Wirksamkeit erfüllen und seine Kraft ausstrahlen, nicht nur in alle Richtungen unseres lieben Vaterlandes, sondern der ganzen Welt. Mögen solche Fäden gezogen werden von einem Pol zum andern durch Weitergabe und Austausch der mykologischen Erkenntnisse der großen und kleinen Forscher auf dem ganzen Erdenrund. Hiezu wollen auch unsere Sondernummern ihren kleinen Beitrag liefern. J. B. und Fr. L.